

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzhitz.

Amts-Blatt.

Geschäfts-Vertheil: Bömergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: Welt, Illustr., Unterhaltungs-Blätter.
Andererseits viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheinung: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamant: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 70.

Dienstag, den 16. Juni 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Wein-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 17. d. Mts., nachm. 5
Uhr, werden im Rathhaus-Sitzungs-Saal 181 Flaschen
Wein, welche auf Grund der Aktise-Ordnung zur
Einziehung gelangten, öffentlich, meistbietend zur
Versteigerung gebracht.

Dobzhitz, den 10. Juni 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 18. Juni,
nachmittags 5 Uhr, findet eine Übung
der Pflichtfeuerwehr, Jahrgänge 1874
bis einschl. 1880, statt. Zu erscheinen
haben alle Mannschaften die vom 1. Januar
1874 bis 31. Dezember 1880 geboren sind.

Wer ohne genügende schriftliche Entschuldigung,
welche bis zum 18. Juni, nachm. 4 Uhr, bei dem
Ortsbrandmeister, Friedrichstr. Nr. 4, eingereicht
sein muß, fehlt, wird der Polizeibehörde zur Be-
strafung überwiesen.

Dobzhitz, den 13. Juni 1914.

Der Ortsbrandmeister.
Vornhausen.

Bekanntmachung.

Nach Zustellung der Steuerzettel für das Steuer-
jahr 1914 ist jetzt die am 15. Mai d. Js. fällig ge-
wesene erste Rate Staats-, Gemeinde- u. Grund-
steuer zu entrichten.

Die mit der Zahlung noch im Rückstande be-
findlichen Steuerpflichtigen werden an die sofortige
Einzahlung mit dem Bemerkten erinnert, daß am
25. Juni d. Js. mit der Mahnung begonnen wird.

Im Interesse der Zahlungspflichtigen liegt es,
mit der Zahlung nicht bis zu den letzten Tagen zu
warten, da alsdann wegen zu starken Andranges
eine schnelle und glatte Abfertigung unmöglich ist.

Dobzhitz, den 13. Juni 1914.

Der Gemeinde-Rechner: Vorde.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

15) Nachdruck verboten.

Mit schwerem Schritt kam Ercole herein, denn sie
hatte sich in ihr Zimmer begeben, dessen Fenster wie
Jalousien geschlossen waren. Auf seinem Gesichte lag
der Zug von Strenge und Härte, den Nicoletta schon
früher gekannt hatte. „Ich möchte noch einmal mit
Dir sprechen, sehe Dich, Ercole.“ Sie deutet auf einen
Stuhl neben sich.

„Ich werde von Teresa niemals lassen, Mutter.“
sagte er kurz und blieb stehen.

„Du sollst es nicht.“ Er stieß einen Laut aus,
Freude, Überraschung, unglaubliches Staunen klangen
daraus. — „Doch ehe wir darüber weiter sprechen, sollst
Du erfahren, weshalb ich Dich nicht von mir lassen,
weshalb ich Dich hier gefesselt. Du sollst Deine Mutter
wenigstens richtig beurteilen. Es war keine Laune.“

„Ich weiß es jetzt, Mutter, ich glaube es zu wissen.“
unterbrach er sie.

„Du weißt es und launst mir doch einen Vorwurf
daraus machen?“

„Ja, denn es ist Deiner wie meiner nicht würdig,
in solcher Knechtschaft zu leben. Lieber sterben, im
Kampfe untergehen, als sich feige der Herrschaft dieser
geheimen Macht unterwerfen, die nur durch unser aller
Furcht herrscht.“

Angstvoll bat ihn Nicoletta zu schweigen. „Soll
ich auch Dich verlieren, mein einziges Glück!“ Eng an
ihn geschmiegt, erzählte sie flüsternd, damit kein Hauch
ihrer Worte an ein unbefugtes Ohr dringe, wie man

sie stets in Angst erhalten, daß des Vaters Tod auch
den Sohn treffen werde, falls er sich erhebe, in des
Gemordeten Fußstapfen treten zu wollen. Und dann
hauchte sie ihm zu, sie glaube in dem an Teresa ver-
übten Verbrechen dieselbe schreckliche Macht zu erkennen,
die ihr eigenes Glück zerstört hatte. „Besteht Du auch
jetzt noch auf Deinem Willen?“ Ercoles Entschluß war
unabänderlich. Wie eine Wolke senkte es sich vor Nico-
lettas Augen, ihr Herz pochte laut auf. Dann hob sie
die gestreckten Hände zu dem Madonnenbilde empor.
„So bleib mir nur, von jetzt an für Euch beide zu
kämpfen, zu fürchten und zu lieben!“ Laut aufweinend
schüttelte sie die Arme um Ercole.

„Sie kennen sich bald und Ercole perlies lautlos
das Haus. Zu viel hatte ihn heute erschüttert und die
Tiefen seiner Seele aufgewühlt. Er eilte davon, bis
ihn die fühlere Seelstimmung und sein verzerrtes Blut
berückte. Oberhalb der Teufelsklucht setzte er sich auf
einen Stein und blickte auf das matschig-mauernde Meer.
Wie lange er so gefesselt wachte er nicht, er sah ein Boot
aus dem Felsen Schatten der kleinen Bucht auf die See
hinansgleiten und schüttelte nun erst die furchtbaren Gedanken
ab. Aber während er das Boot mit den Augen ver-
folgte, sagte er sich, so hatte man auch Teresa hergebracht.
Doch wie viele Hände wären wohl dabei beteiligt gewesen,
wie viele hatten zum Schweigen verpflichtet werden
müssen, um das Verbrechen so ausführen zu können!
Wie groß war die Macht, die das konnte! Nicoletta
hatte recht, Teresa war keiner gewöhnlichen, fleischlichen
Macht oder Bosheit zum Opfer gefallen, sie mußte etwas
bedeuten haben für die Zwecke des Bundes. Wie vor-
sichtig und sorgsam mußte diese grausame Tat vor-
bereitet worden sein, um so gar keine Spur zu hinter-

lassen!

Eine wilde, leidenschaftliche Empörung loderte in
Ercole auf. Noch hatte er seines Vaters Tod zu rächen
und schon stand er wieder vor einem rätselhaften, ebenso
schändlichen Verbrechen. Ihm war, als wisse er nun,
warum ihn Teresa gleich so mächtig angezogen, ihr Schick-
sal war mit dem seinen verknüpft, er sollte ihr wie
seines Vaters Rächer werden, sie waren nicht mehr zu
trennen. Eine schwache, furchtsame Frau wie
seine Mutter konnte durch Drohungen bald eingeschüchtert
werden, die Stenben hatten leichtes Spiel mit ihr ge-
habt. Auch durch seine eigene Schwäche gegen seine
Mutter, wie er sich eingestand. Aber das war vorüber,
er war ein anderer und gelobte sich jetzt feierlich, den
Kampf gegen die geheime Macht aufzunehmen, die sein
Vaterland zum Spielball niedrigster Leidenschaft herab-
würdigte.

Die Nacht war mondlos, doch nicht finster. Die
Sterne leuchteten und auf der weiten Wasserfläche
tänzten die sich überstürzenden Bogen wie glänzende
Silberstreifen auf. Geheimnisvolles Dunkel webte zwischen
den Felsen, von Zeit zu Zeit rollte ein Stein nieder,
durch den Tritts eines unheimlich schweigenden Tieres ge-
lobert. Leise, schleichend ein Buchs an Ercole heran, sein heiser
Atem, seine grauen Augen waren raublustig. — Da
erhob sich der junge Mann. Mit weitem Sahe verschwand
das Tier. Was im Dunkeln schleicht, wagt keinen offenen
Angriff.

Große Erregung läßt Kleines unbeachtet. Es über-
raschte Ercole kaum, sich auf einmal vor Girolamo zu
finden. Ein nächtlicher Wanderschaft hätte als Erklärung
gedient, doch Ercole fragte nicht. Er führte den Freund
an den Rand der Klippe, deutete hinab und fragte ihn,

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Ortsstatuts über den Besuch
der Sitzungen der Gemeindevertretung liegt in Ge-
mäßheit des § 6 der L.-G.-O. im hiesigen Rathaus,
Zimmer 1, zur Einsicht offen. Innerhalb einer Frist
von zwei Wochen, vom Tage der Veröffentlichung
ab gerechnet, können etwaige Einwendungen bei dem
unterzeichneten Gemeindevorstand angebracht werden.
Dobzhitz, den 15. Juni 1914.

Der Gemeindevorstand.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Entwurf eines Ortsstatuts über Straßen-
reinigung liegt gemäß § 6 der L.-G.-O. im Rathaus
hier selbst, Zimmer 1, zur Einsicht offen. Innerhalb
einer Frist von zwei Wochen, vom Tage der Ver-
öffentlichung ab gerechnet, können Einwendungen
bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand ange-
bracht werden.

Dobzhitz, den 15. Juni 1914.

Der Gemeindevorstand:

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gesetz, betreffend den Schutz der Brieftauben
vom 28. 5. 94.

§ 1.

Die Vorschriften der Landesgesetze, nach wel-
chen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist,
und nach welchen im Freien betroffene Tauben der
freien Zueignung oder der Tötung unterliegen, fin-
den auf Militär-Brieftauben keine Anwendung. Das-
selbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach
welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus
übergehen, dem Eigentümer des Letzteren gehören.

§ 2.

Insofern auf Grund landesgesetzlicher Be-
stimmungen Sperrzeiten für den Taubenflug be-
stehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der Militär-
Brieftauben keine Anwendung. Die Sperrzeiten
dürfen für Militär-Brieftauben nur einen zusammen-
hängenden Zeitraum von höchstens 10 Tagen im
Frühjahr und Herbst umfassen.

Sind länger als zehntägige Sperrzeiten einge-
führt, so gelten für Militär-Brieftauben immer nur
die ersten 10 Tage.

§ 3.

Als Militär-Brieftauben im Sinne dieses Ge-
setzes gelten Brieftauben, welche der Militär-
(Marine-)Verwaltung gehören und derselben gemäß
den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung
gestellt und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel
versehen sind. Privatpersonen gehörige Militär-
Brieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes
erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt ge-
macht worden ist, daß der Züchter seine Tauben
der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4.

Für den Fall eines Krieges kann durch Kaiser-
liche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetz-
lichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen
fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet
oder einzelner Teile desselben außer Kraft treten,
sowie daß die Verwendung von Tauben zur Be-
förderung von Nachrichten ohne Genehmigung der
Militärbehörde mit Gefängnis bis zu drei Monaten
zu bestrafen ist.

Wiesbaden, den 27. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobzhitz, den 15. Juni 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Deutschland und England.

Der bevorstehende Besuch eines stattlichen
englischen Geschwaders in dem deutschen Okean-
kriegshafen Kiel darf von deutscher Seite sicherlich
mit besonderer Genugtuung begrüßt werden. Denn
nach der ganzen Lage der Verhältnisse handelt es
sich hierbei zweifellos keineswegs um einen bloßen
internationalen Höflichkeitssakt, sondern um einen
darüber hinausreichenden Vorgang von einer gewissen
politischen Bedeutung. Er beleuchtet die seit einiger
Zeit in den lange mehr oder weniger gespannt
gewesenen Beziehungen zwischen Deutschland und
England eingetretene Wendung zum Besseren in
durchaus erfreulicher Weise, nachdem letzthin schon
öfters das wiederhergestellte gute Einvernehmen
zwischen den beiden Großmächten von maßgebenden

deutschen wie englischen Staatsmännern betont worden ist. Die politische Bedeutung des englischen Flottenbesuches in Kiel tritt dadurch noch mehr hervor, daß er gerade während der „Kieler Woche“ und also zur Zeit der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in dem deutschen Ostseefriegshafen stattfindet und dergestalt gewissermaßen den Charakter einer Huldigung der britischen Kriegsmarine vor Kaiser Wilhelm, der ja britischer Admiral ist, annimmt. Wohl wäre es ein Irrtum, das Erscheinen einer britischen Flotte im Kieler Hafen als ein Ereignis von ganz hervorragender politischer Bedeutung ansprechen zu wollen, denn hierzu reicht ein einfacher Geschwaderbesuch gewiß nicht aus. Aber immerhin drückt sich in dem Vorgange eben doch die zu bemerkende Besserung in dem gesamten Verhältnisse Deutschlands zu England erneut aus, worüber diesseits wie jenseits des Kanals hoffentlich gleiche Befriedigung herrschen wird.

Die Wiederannäherung zwischen Deutschland und England hat sich ja auch bereits im Verlaufe der jüngsten großen Balkankrise gezeigt. Mehr als einmal wurde damals an leitender Berliner wie Londoner Stelle auf die Uebereinstimmung der beiderseitigen Balkanpolitik hingewiesen, und dieser deutsch-englischen Harmonie gebührt unstreitig ein wesentliches Verdienst daran, daß die beiden Balkankriege isoliert blieben und ein allgemeiner europäischer Kriegsbrand vermieden wurde. Eine weitere Folge der deutsch-englischen Uebereinstimmung in der Balkankrise waren die Verhandlungen zwischen der deutschen und englischen Regierung über wichtige wirtschaftliche und handelspolitische Fragen in Kleinasien, welche Verhandlungen zwar noch zu keinem formellen Abschluß gelangt sind, die indessen eine Einigung als ganz sicher erscheinen lassen. Wie man weiß, laufen daneben auch Unterhandlungen zwischen Deutschland und England wegen afrikanischer Kolonialfragen, welche für beide Teile ein hohes Interesse besitzen, einher. Sie sind zwar ebenfalls noch nicht beendet, doch auch sie lassen eine schließliche Verständigung bestimmt erwarten; auf die mancherlei Kombinationen, welche die deutsch-englischen Afrika-Verhandlungen in der Presse der zwei Länder hervorgerufen haben, braucht hier nicht näher eingegangen zu werden. — Zuletzt mag es noch als weiteres günstiges Anzeichen für den gegenwärtigen Stand der deutsch-englischen Beziehungen betrachtet werden, daß kürzlich Sir E. Grey, der englische Minister des Auswärtigen, im Unterhause die aufgetauchten Gerüchte von einem bevorstehenden oder vielleicht gar schon abgeschlossenen englisch-russischen Flottenabkommen mit aller Entschiedenheit als unbegründet abgetan hat. Die unverhohlene Verstimmung, mit welcher in der deutschfeindlichen französischen und russischen Presse die betreffenden Erklärungen Greys aufgenommen wurden, kann deutscherseits nur mit Genugthuung erfüllt werden.

Politische und sonstige Nachrichten. Deutsches Reich.

Annahme der Besoldungsordnung.

* Berlin, 15. Juni. Die Finanzkommission des Herrenhauses hat heute die Besoldungsnovelle un verändert angenommen; die Novelle soll morgen vom Plenum verabschiedet werden. Die Kommunalkommission des Herrenhauses hat den Entwurf betreffend die Erhebung von Schiffsabgaben durch Gemeinden und Private angenommen.

* Berlin, 15. Juni. Die Geschäftsordnungs-kommission des Abgeordnetenhauses hat den Antrag

abgelehnt, nach welchem das gegen den Abgeordneten Liebknecht schwebende ehrengerichtliche Verfahren eingestellt werden sollte.

Kirchliche Würdenträger in Berlin.

* Neues Palais bei Potsdam, 15. Juni. Der Kaiser empfing heute Mittag um 12³⁰ Uhr den Kardinal Erzbischof Dr. v. Hartmann. Später stattete letzterer dem Reichstanzler einen Besuch ab.

Die Berliner Sozialdemokraten.

* Berlin, 15. Juni. Die sozialdemokratische Großberliner Parteio rganisation hielt gestern die alljährliche ordentliche Generalversammlung ab, in der der Vorsitzende Ernst den Geschäftsbericht erstattete und mitteilte, daß jetzt insgesamt in Groß-Berlin 117 000 Personen sozialdemokratisch organisiert sind. Von einer Massenflucht der Arbeiter aus der Partei könne nicht die Rede sein. Allerdings sei die Zahl der Mitglieder in diesem Jahre um 1900 geringer. Die Einnahmen haben über eine halbe Million Mark betragen. Ausgegeben wurden 381 000 Mark, sodaß ein Vermögensbestand von rund 126 000 Mark vorhanden ist.

Ausland.

Die Wirren auf der Balkan-Halbinsel.

Ein Angriff auf Durazzo.

* Mailand, 15. Juni. Nach hier soeben eingetroffenen Nachrichten aus Durazzo haben die Ausständischen, von Schial kommend, heute Morgen um 4¹⁵ Uhr die Stadt angegriffen. Es hat sich eine Schlacht entsponnen, die noch andauert. Auf beiden Seiten sind bereits große Verluste eingetreten; u. a. ist der holländische Oberst Thomson durch einen Schuß verwundet worden und dann um 6 Uhr gestorben. Die Stadt ist natürlich in Gefahr, von den Ausständischen genommen zu werden. Italienische und österreichische Matrosen sind gelandet, um das Palais des Fürsten und die Geländschaften zu schützen.

* Durazzo, 15. Juni. Um 1¹⁵ Uhr morgens ertönten ganz unerwartet Kanonenschüsse, denen bald ein anhaltendes Gewehrfeuer folgte. Die Insurgenten, die dieser Tage von vier Seiten angegriffen werden sollten, sind dem Angriff zuvorgekommen. Sie versuchten, über die Brücke etwa 300 Meter vor der Stadt vorzudringen. Andere durchwateten die daneben liegende Lagune, um in die Stadt zu gelangen. Der Angriff erfolgte ansehnend von zwei Seiten. Die Verteidiger waren etwa 800 Malissoren, ferner in geringer Zahl albanische Gendarmen und endlich albanische und europäische Freiwillige. Die letzten wurden besonders zum Dienst bei den Geschützen verwendet. Ein Schnellfeuergeschütz wurde auf einem Hügel vor der Stadt aufgestellt, das von einem österreichischen Ingenieur und zwei Reichsdeutschen bedient wird. Gegen 6 Uhr morgens wütete der Kampf am stärksten. Dieser Kampflärm dauerte mehr als eine Stunde. Fürst Wilhelm durchschritt mit seinem Hofmarschall die Hauptstraße von Durazzo; er ritt bis zum Ausgang der Stadt und beobachtete durch einen Feldstecher das Geseht an der Brücke. Die Stadt wurde in Verteidigungszustand gesetzt. Am Eingang der Hauptstraße, dem Zugang zum fürstlichen Palais, errichteten italienische Marinesoldaten Barrikaden; dahinter wurden kleine Geschütze in Position gebracht. Die Hauptstraße wurde von der albanischen Bürgerwehr besetzt. Die österreichische Gesandtschaft wird von österreichischen Marinesol-

daten bewacht. Zwischen 7 und 8 Uhr morgens traf das Gerücht von dem Fall des Obersten Thomson ein.

* Durazzo, 15. Juni. Die Lage hat sich gebessert und wird als günstiger aufgefaßt. Die Ausständischen haben schwere Verluste erlitten. Die Anzahl der Verwundeten ist sehr groß. Der Fürst hat sämtliche Positionen behauptet. Die Revolutionäre ziehen sich zurück und vorberhand liegt kein Anzeichen vor, daß sie den Angriff zu erneuern beabsichtigen. Der moralische Zustand der Verteidiger ist ein sehr guter und die Stimmung zuversichtlich. Augenblicklich herrscht in Durazzo vollständige Ruhe.

Der Fürst rückt.

* Durazzo, 15. Juni. Die albanische Regierung hat ein Schiff des österreichischen Lloyd-gechartert, das heute nach San Giovanni di Medua fährt, um dort 1000 Miriditen zur Unterstützung nach Durazzo zu holen. Auf dringendes Ersuchen des Fürsten gehen zwei österreichische Torpedoboote nach Balona und San Giovanni di Medua, um den Befehl des Fürsten an die dort versammelten Streitkräfte zu überbringen.

Weiteres Vordringen der Ausständischen.

* Durazzo, 14. Juni. Nach Meldungen aus Elbassan sind die Ausständischen bis in die Nähe von Elbassan vorgedrungen und bedrohen die Stadt. Die Bewohner Elbassans haben sich mit einer dortigen Truppenabteilung zu gemeinsamer Abwehr zusammengeschlossen und erklärten, imstande zu sein, die Stadt bis Sonntag zu halten. Unterdessen sind Hilfstruppen mit Artillerie in Elbassan angekommen, so daß die Gefahr als abgewendet erscheint. — Der gestern in Untersuchungshaft genommene Bürgermeister von Durazzo ist auf Intervention der russischen Delegierten der internationalen Kontrollkommission auf freien Fuß gesetzt worden.

Der griechisch-türkische Konflikt.

* Berlin, 15. Juni. Im griechisch-türkischen Konflikt ist eine Entscheidung noch nicht erfolgt. Man erwartet nur aus Athen, daß die Regierung eine Antwort der Porte auf Vorstellungen und Anfragen abwartet, deren Inhalt nicht genau bekannt ist, und daß sie ihr weiteres Verhalten von dieser Antwort abhängig machen will. Wenn diese Antwort der Türkei so ausfällt, wie nach den heute vorliegenden Nachrichten das offenbar auf Erhaltung des Friedens abzielende Vorgehen des Ministers Talaat es wahrscheinlich ist, dann möchte man annehmen, daß ein ernstlicher Konflikt ausgeschlossen ist. Der Einfluß der Mächte ist inzwischen im Sinne des friedlichen Austrages tätig.

Aus Frankreich.

Das neue Kabinett.

* Paris, 15. Juni. In den Wandelgängen der Kammer machte sich heute eine vollständige Beruhigung geltend nach der Aufregung der letzten Woche. Die Fraktionen berieten sich erstmals über die Stellung zur Regierung. Es ist ziemlich sicher, daß der größte Teil der Radikalsozialisten die Regierung Vivianis unterstützen wird, an deren Sitz niemand zweifelt.

Der Generalstreik in Italien.

* Mailand, 15. Juni. Infolge des Bahnstreiks von Bologna hat dort etwa die Hälfte der Züge ausfallen müssen.

Der Zarenbesuch in Rumänien.

* Petersburg, 14. Juni. Zum Zarenbesuch in Konstanza bringen fast alle Blätter statt

ob er noch an das Gespräch denke, das sie gerade vor Terezas Auffindung hier geführt. Girolamos dunkle Augen bligten auf. „Ich glaubte, Du hättest es vergessen.“

„Und hätte ich es vergessen können, so wäre es mir heute mit feurigem Eifer wieder eingebrannt“, versetzte Ercole, und Girolamo horchte auf die vor Zorn bebende Stimme, die ihm die Begebnisse des Abends wiederholte, auch die Befürchtungen Nicolettas.

„Aber ich lasse nicht von Tereza, Ihr alle versucht es umsonst. Ich werde ihre Liebe erzwingen, sie soll mein werden. Habe ich denn kein Recht auf das Glück!“

„Und ist sie Dein, wirst Du dann noch an unser Gespräch denken wollen?“

Ercoles Stirn rötete sich. Pavaggi hatte Recht, ihm zu misstrauen, schon zu lange hatte er geschwiegen und die Zeit ungenutzt verstreichen lassen. Doch die Zukunft war sein und sollte seine Rechtfertigung bringen. Diese Stunde machte sie erst zu wahren Freunden, jetzt endlich lernten sie sich erst ganz kennen und vertrauten sie sich rückhaltlos. Die Liebe hatte Ercole zum Manne gereift, der fest und sicher seinem Ziele zuschreiten würde. Nichts konnte ihm dies Ziel wieder verrücken; keine Bitten Nicolettas, kein Liebesrausch an Terezas Seite konnte ihn je wieder vergessen lassen, was er sich heute, jetzt gelobt. Er wußte, was er tat, welche Macht er herausforderte, wenn er Rache für seines Vaters Tod verlangte und die Namenlosen zu seinem Weibe nahm. Welche Wege er einschlagen mußte, um die Fäden zu entdecken, die das über Tereza ruhende Geheimnis entwirren sollten, ahnte er noch nicht, aber die felsenfeste Zuversicht des Gelingens lebte in ihm.

Nicolettas Herz war zerrissen, sie sah Unglück auf allen Seiten. In ihrer Verzweiflung wollte sie Inno-

cenzo rufen, sie hoffte Trost und Zuspruch von ihm, war er doch der einzige gewesen, der ihre stete Angst geteilt. Sie verließ ihr Zimmer, da hörte sie einen Pfiff, kurz, laut, durchdringend. Mit einem Aechzen sank sie halb ohnmächtig gegen die Wand. Diesen Pfiff kannte sie, er hatte stets die Drohungen verkündet, mit denen man sie gequält. Schon hatte Innocenzo das Signal beantwortet, bebend mit zitternden Lippen. Weder er noch seine Herrin hatten jemals an Widerstand gedacht, sie hatten sich willenlos den Befehlen des entsetzlichen Geheimbundes der Massia gefügt. Mit Aufgebot all ihrer Kräfte schleppte sich Nicoletta vor die Tür des Hauses, wo ein Mann ihrer wartete. In einem weiten verhängelten Mantel, einen großen schwarzen Hut tief in die Stirn gedrückt, trat er ihr entgegen. Und sie stand ihm gegenüber wie ein Opfer, das den Todesstreich erwartet.

„Sie haben eine Dame bei sich aufgenommen, ich verlange ihren Namen zu wissen.“ Nicoletta sah ihn bange, entsetzt an, reden konnte sie nicht. Statt ihrer sprach Innocenzo, der sie nicht verlassen hatte, und versicherte, sie könnten den Namen nicht. Die Unglückliche habe ihn noch nicht nennen können, sei noch gedächtnis-schwach.

Wäre die Beleuchtung heller gewesen, das Zusammensinken, das Staunen auf dem Gesichte unter dem schwarzen Hute hätte dem Alten nicht entgehen können. „Aber sie wird sich erholen, es bessert sich von Tag zu Tag. Ihr versucht alles, um die Erinnerung zu wecken!“ stieß er hervor und kam einen Schritt näher, kaum imstande, seine Erregung ganz zu verbergen.

Innocenzo ließ einen lauten, kläglichen Seufzer hören. „Es ist ja alles umsonst, das arme Herz weiß

von nichts, hat alles, alles vergessen.“

„Aber der Arzt, was sagte er? Ihr werdet der Unglücklichen“ — unaussprechlicher Hohn klang aus dem Munde — „den Beistand eines Arztes nicht vorenthalten! Da Ihr sie aufgenommen, habt Ihr ja auch Pflichten gegen sie. Kann der Arzt nichts tun, wendet er keine Mittel an, um ihr Gedächtnis zu wecken und zu kräftigen?“

Da Innocenzo nur den Kopf schüttelte, wendete sich der Fremde zu Nicoletta. „Was sagen Sie, wird die Dame nicht bald von sich erzählen können? Unter Frauen findet sich das Vertrauen ja leicht, vielleicht hat sie Ihnen doch schon einiges mitgeteilt. Vielleicht wissen Sie schon ihren Namen?“ Er war dicht herangeraten.

Vor Nicolettas Erinnerung tauchte der Augenblick empor, wo Tereza die Frage Ercoles, die sein Lebensglück bedingte, nicht einmal verstanden hatte und mit einer unendlichen Bitterkeit versetzte sie: „Sie wird nie etwas anderes sein wie ein Kind, wird es immer bleiben. Keine Wissenschaft, keine ärztliche Kunst kann die Nacht ihres Geistes je lichten, sie ist für immer geisteschwach. O eine Unglückliche, die Unglück mit sich bringt!“

(Fortsetzung folgt.)

Humoristika.

— In der Instruktionsstunde. Unteroffizier: „Haber, was würden Sie tun, wenn Sie sich auf der Wachtstube befänden, und plötzlich der General mitten in der Wachtstube stände?“ — „Dann, — dann rufe ich: ‚Heraus!‘“

deutschfeindliche Aufsätze und feiern im Voraus den Ausbruch Rumäniens an die Entente-Mächte.

Kämpfe in Marokko.

• **Udschda, 15. Juni.** Die Abteilungen der Generale Gouraud und Baumgarten, welche zusammen operieren, haben die Kasbah Beni Magara nach erbittertem Kampfe besetzt. Auf französischer Seite sind fünf Mann getötet und siebzehn verwundet worden, darunter vier Offiziere.

• **Rabat, 15. Juni.** Bei Kenisra haben Kämpfe stattgefunden, die zu der Einnahme der Ortschaft führten. Die Franzosen verloren sechs Tote, darunter einen Offizier.

Rußland und Persien.

• **Teheran, 15. Juni.** Rußland beabsichtigt scheinend in Aserbeidschan einzugreifen. Die Lage ist schlimm und schwierig zu beurteilen. Man nimmt an, daß sich ein solcher Schritt gegen England und die Türkei richten würde. Man erwartet mehr Ruhe nach der Krönung des jungen Schahs, die eine einflussreiche Partei zu verschieben sucht.

Die mexikanischen Wirren.

Der Kampf um Zacatecas.

• **Zuarez (Chihuahua), 14. Juni.** Villa ist nach dem Süden gegangen, um Natera zu helfen und ihm Verstärkungen zu bringen, da dieser nach den letzten Meldungen von den Regierungstruppen bei Zacatecas ernsthaft zurückgeschlagen wurde.

• **New York, 15. Juni.** Bei der Niederlage der Rebellen bei Zacatecas wurden, amtlichen mexikanischen Nachrichten zufolge, 3000 von ihnen getötet. Aus Villas Umgebung wird zugegeben, daß die Einnahme von Zacatecas außerordentlich schwierig sein werde, da die Regierung große Vorbereitungen für die Belagerung getroffen habe.

Sofales.

Dopheim, 16. Juni.

• **Das Jahresfest der „Frauenhilfe“** nahm bei guter Beteiligung in jeder Beziehung einen schönen und erhebenden Verlauf. Bei der Nachfeier am Sonntagnachmittag im „Deutschen Kaiser“, wobei ein Mädchenchor gefällige Lieder vortrug, wechselten Ansprachen, Deklamationen usw. in harmonischer Weise ab und alle Teilnehmer werden sich noch oft und gerne der verlebten genussreichen Stunden erinnern. Die Vorträge und Deklamationen beschäftigten sich in der Hauptsache mit dem modernen deutschen Nährstandsdichter: Mathias Claudius; ein schönes Festschreiben: „Aus den Werken dieses Dichters“ fand dankbare Abnehmer. Wir haben einige Exemplare dieses Schriftchens überwiehen bekommen und geben das Stück unter Selbstkostenpreis im Laden, Römergasse 14, für 10 Pfg. pro Stück ab. Leider haben wir den uns über den Verlauf der Jahresfeier zugegangenen ausführlichen Bericht verlegt; werden denselben jedoch noch nachträglich bringen, sobald dies uns möglich ist.

• **Radportliche Erfolge.** Dem hiesigen „Radlerklub 1902“ gelang es am Sonntag bei dem Sportfeste in Amöneburg unter starker Konkurrenz folgende Preise zu erringen: im Korfjahrgen bei 10 Konkurrenzvereinen den 2. Preis; im Reigenfahren mit Saalmaschinen bei 5 Vereinen den 3. Preis.

• **Aus unseren Weinbergen.** Der Stand der Weinberge ist durchweg ein äppiger und ertragversprechender. Das feuchtwarme Wetter der letzten Tage kam den Reben sehr zustatten. Die ersten blühenden Gelschne aus einem Riesling-Weinberge des Gastwirts Herrn Wih. Höhn wurden uns heute überbracht.

• **Bauunfall.** Gestern Nachmittag fiel am Museumsneubau in Wiesbaden der 20jährige Student Emil Becker von hier vom Gerüst herunter und zog sich dabei innere Verletzungen zu, die seine Aufnahme ins St. Joseph-Hospital nötig machten.

• **Kirschen.** Kirschen, die Lieblingsfrüchte der Kinder, hängen jetzt überall in frohlicher Reife zu tausenden an den schwer belasteten Zweigen. Die Maisfrüchte, die anfangs die Kirschenblüte schwer zu schädigen drohten, haben nach dem Ernteergebnis zu urteilen, im allgemeinen weniger Schaden ange richtet, als man ursprünglich befürchtete. Und unsere Kinderwelt, die schon zur Zeit der „Häuslein vor Raumburg“ vom Protopen mit Kirschen beschenkt wurden, also schon damals eifrige Verehrer dieser Frucht waren, haben jetzt ein paar extra schöne Wochen vor sich. Auch der Erwachsene ist zwar mehr oder weniger ein Kirschenfreund, aber den richtigen Genuß haben doch in erster Linie unsere Kleinen davon. Und diesen ist es gleichgültig, daß St. 30 Süßkirschen und 20 Sauerkirschenarten existieren, ihnen schmeckt die eine wie die andere gleich gut. — Die Eltern seien noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Unsitte mancher Kinder, die Kirschkörner mitzuberkaufen, nicht ungefährlich ist. Zwar ist es eine Fabel, wenn behauptet wird, daß sich danach eine Blinddarmentzündung einstelle,

denn die Öffnung des Blinddarms ist viel zu klein, um einen Kirschkern durchzulassen. Dagegen können jedoch sehr ernste Magenstörungen und, wenn ein etwas großer Kern im Halse stecken bleibt, selbst Erstickengefahr drohen.

Neues aus aller Welt.

• **Worms, 15. Juni.** Eine entsetzliche Blut tat hat im benachbarten Hofheim der Bädergeselle Florisch aus Monzernheim begangen. Er ermordete mit einem Beil seinen Meister Bad, dessen Ehefrau und deren zwei Töchter, also 4 Personen. An der Stelle, wo die Leiche des Bädermeisters lag, war der Boden mit Petroleum getränkt. Die Frau lag im Bett und war bis zu den Knien vollständig verbrannt. Mit dem Kopf lag sie unter den Kissen. — Der Mörder, ein schon vorbestrafter Mensch, flüchtete nach der Tat mit der Ladentasse, wurde aber bald von der Polizei er mittelt und verhaftet. Nach anfänglichem Leugnen, gestand Florisch das schreckliche Verbrechen ein und legte ein umfassendes Geständnis ab. Er gab an, er habe in der fraglichen Nacht mit seinem Meister Streit angefangen. Als dieser zu einer Schippe griff, habe er ihn mit einem Beil niedergeschlagen. Durch den entstehenden Lärm aus dem Schlafe ge weckt, sei die Frau des Meisters herbeigeeilt. Er habe dann die Frau bis ins Schlafzimmer verfolgt und sie dort mit ihren Töchtern niedergeschlagen. Darauf habe er den Inhalt der Ladentasse — es waren 875 Mk. — in einen Beutel geleert und sei geflohen. Den Beutel mit dem Gelde habe er zwischen Fernheim und Abenhausen weggeworfen, wo man ihn auch dann wieder fand. — Die Beer digung der Opfer fand heute unter starker Betei ligung der Bevölkerung statt.

• **Mainz, 15. Juni.** Ein Blitzschlag, ein sogenannter kalter Schlag traf am Samstagmittag kurz vor 1 Uhr über dem Hauptportale der St. Peterskirche die linksseitige Engelsfigur. Die Wirkung war derart, daß die Figur auseinanderbrach und der vordere Teil auf das Straßenpflaster hinab stürzte. Durch den Blitz wurde außerdem die große Mittelfigur und der rechts stehende Engel getroffen, von denen einige Teile absprangen und auf die Straße fielen. Der Absturz der mehrere Zentner wiegenden Steinmassen verursachten einen don nerähnlichen Schlag, so daß die benachbarten Haus be wohner an die Fenster stürzten in der Meinung, einer der Kirchtürme sei eingestürzt.

• **Mainz, 15. Juni.** Die Feier des 50-jährigen Jubiläums des Fußartillerie-Regiments Nr. 3, zu der über 3000 frühere Regimentsangehörige gekommen waren, begann Samstag Abend mit einem großen zwanglosen Gartenfest im Radler. Sonntag früh fand dann, wie schon gemeldet, ein Regimentsappell und Parade vor dem komman dierenden General v. Schenk statt. Von 1 1/2 Uhr ab wurden in sämtlichen größeren Lokalen der Stadt Festessen abgehalten, und um 8 1/2 Uhr begann die Hauptfeier in der stark überfüllten Stadthalle. Wohl über 6000 Teilnehmer, darunter viele aktive Mannschaften, wohnten der Feier bei. Heute Vor mittag fanden noch interessante artilleristische, reiterliche und sportliche Vorführungen auf dem Fort Mariaborn statt. Morgen früh findet zum Schluß der Feier eine Dampferfahrt nach St. Goar auf 6 Dampfern statt, verbunden mit einem Besuch des Niederwalddenkmals.

• **Hafloch, 15. Juni.** Der Tagger Georg Lamm erstach gestern Abend in seiner Wohnung im Verlaufe eines Wortwechsels seinen Sohn Heinrich. Der Getötete war verheiratet und in Ludwigshafen wohnhaft. Der Täter wurde verhaftet.

• **London, 14. Juni.** In den südlichen Stadtteilen Londons herrschte gestern gegen Abend ein furchtbares Gewitter mit tropischem Regen. In dem Vororte Wandsworth wurden sechs Menschen, darunter vier Kinder, die sich unter einen großen Baum geflüchtet hatten, vom Blitz getötet.

Luftschiffahrt.

Ein Militärzeppelin verunglückt.

• **Meß, 15. Juni.** Der Militärluftkreuzer „Z 1“ ist am Samstag auf der Fahrt von Köln nach Meß bei Diedenhausen gelegentlich einer Not landung verunglückt. Das Luftschiff, das durch den Regen ohnehin stark beschwert war, wurde durch eine senkrechte Bö zu Boden gedrückt und knickte zwischen der hinteren Gondel und dem Steuer recht winckig durch. Verletzt wurde ein Oberleutnant, der eine Kopfwunde erlitt. Es gelang im letzten Augenblick, das Luftschiff vor einem Sturz in die Mosel zu bewahren. Ein Wiederaufsteigen des Luftschiffes ist unmöglich, es muß auseinanderge nommen werden. Das Schiff war mit drei Maybach-Motoren von je 170 PS. ausgerüstet.

Gerichtliches.

• **Insterburg, 12. Juni.** Unter großem Andrang des Publikums, namentlich der Landbevölke rung, begann heute der Prozeß in einer Gift-

mordaffäre, bei der Mutter und Tochter auf der Anklagebank saßen unter der Anklage, die beiden Ehemänner bzw. den eigenen Vater und Stiefvater durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Es handelt sich um die 74 Jahre alte Witwe Scheleleis und ihre 35 Jahre alte Tochter, die Rutscher s-frau Mars aus Hamburg, früher in Insterburg. Der zweite Ehemann der Witwe Scheleleis war im August vorigen Jahres in Krigelischen bei Insterburg gestorben. Da Gerüchte auftauchten, daß der Tod kein natürlicher gewesen sei, veran laßte die Staatsanwaltschaft die Ausgrabung der Leiche, in der tatsächlich Arsen in großen Mengen gefunden wurde. Daraufhin kam die Staatsan waltschaft auf die Vermutung, daß auch der erste Ehemann, der Bauer Dizdon, der Vater der Frau Mars durch Gift geendet sei, und auch in dessen Leichenteilen wurde Arsen in starker Menge ge funden. Beide Frauen wurden schließlich in Ham burg, wohin sie übergesiedelt waren, in Unter suchungshaft genommen. Es wurde gegen beide Anklage erhoben, da sie sich bei ihrer Vernehmung gegenseitig beschuldigten. Frau Scheleleis wurde wegen Totschlags, begangen an ihrem ersten Gatten, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis, beide Angeklagte wegen Mords, be gangen an dem Altfater Scheleleis, zum Tod ver urteilt.

Vereinsnachrichten.

„Katholischer Kirchenchor“. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Probe in der „Turnhalle“. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. B.

„Gesangsverein Dopheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst ein geladen sind. Der Vorstand.

Quartett-Verein Dopheim. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.

„Radlerklub 1902“. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrstunde. Der Fahrwart.

„Schützenklub 1912“. Heute Abend 9 Uhr Schieß stunde. D. B.

„Turnverein“. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerabteilung. Der Turnwart.

„Turngesellschaft Dopheim“. Jeden Dienstag und Freitag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. D. Turnw.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dopheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dopheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mit twoch, den 17. Juni cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

1 Piano, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 zweit. Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Sturtiolette, 1 Waschkommode, 1 Koffer, 2 H. Schweine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 16. Juni 1914.

Eisert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Das schönste Geschenk für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk: Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer E. J. 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — Kunstdruckblätter. — 2 Ortslage-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14. Es wird um Weiterverbreitung des Buches herz lich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Papier- und Vogeldrachen per Stück von 5 Pfg. an

Luftpropeller

per Stück 3 und 5 Pfg.

empfiehlt Phil. Dembach.

Vermietungen.

Obergasse 34:
Schöne 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres
bei Hausverwalter Müller, daselbst.

1- oder 2-Zimmerwohnung
mit Küche im Dachstock zu vermieten. Näh.
Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten. Obergasse 70.

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche
Frontspitze zu vermieten. Feldstr. 3.

3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör auf sofort oder später zu
vermieten. Obergasse 73 bei Ph. Martin.

Eine schöne Wohnung von
2 Zimmer und Küche
zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rhein-
straße 40 Part.

Schiefersteinerstraße 18 sind zwei schöne
2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne
Dachstockwohnung
nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Ludw. Buchner, Schiefersteinerstr. 20 II links.

2 Zimmer und Küche
im Stadt nebst Zubehör zu vermieten.
Kirchgasse 6.

1 Zimmer mit Küche
und allem Zubehör zu vermieten.
Wiesbadenerstraße 47.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im
Dachstock

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst im Laden sowie Ober-
gasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
2-Zimmerwohnung mit Balkon
und Zubehör sowie eine

3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

2 Zimmer und Küche
im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei
Anton Hofmann, Jdsteinerstr. Nr. 21.

Neugasse 104 sind

2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres
Schiefersteinerstr. 13.

Eine schöne Wohnung
von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie
eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche
und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Mühlgasse 8 (Eispark.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich RM. 10,50

Bürovorsteher Weilmann (Rr. 61.)
Biebricherstr. 1 Ecke Schiefersteinerstraße
sind auf sofort

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Mühlgasse 3.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres Kirchgasse 25.

Wohnung
zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten, sowie eine

schöne Dachwohnung
bestehend aus 2 Zimmer und Küche per
sofort. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Wohnung von
3 Zimmer und Küche
im Parterrestock und
1 größeres Zimmer und Küche
im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres
Obergasse 21.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Abbruch. Schönbergstr. 8.
nahe Haltestelle der Elektr. ist im Winter-
haus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise
billig zu vermieten. Näheres bei Adam
Schneider, Vorderhaus part. im Abbruch.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine
2-Zimmerwohnung
mit Zubehör auf sofort zu vermieten.
Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Schöne 2-3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Rheinstr. 49 I.

Zigarrenspitzen,
Zigarren-Stuis
bei Phil. Dembach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns be-
troffenen schmerzlichen Verluste und der Beerdigung unserer innigst-
geliebten Tochter, Schwester, Entelin und Nichte

Fräulein Tina Preuß

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Vikar Hermann
für die trostreiche Grabrede, ihren Kameradinnen, als auch den zahl-
reichen Kranz- und Blumenpendern unseren herzlichsten Dank

Die trauernden Eltern nebst Angehörigen.

Dotzheim, den 16. Juni 1914.

Tüchtige Arbeiterinnen

per sofort gesucht.

Wiesbadener Staniol- und Metallkapsel-Fabrik.
A. Flach, Aarstrasse.

Adress-
karten
Zirkulare
Preislisten
Fakturen
Rechnungen
Mit-
teilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Alle Drucksachen

Wird in kürzester Zeit in sauberster
Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der
„Dotzheimer Zeitung“
(Anteilsblatt)

Best. und Verlag von Phil. Dembach.
— Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.
Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Kaverts
Plakate
Statuen
Ein-
ladungen
Mitglieds-
karten
Tanzkarten
Pro-
gramme
Lieder
Kreuz-
schleifen.

Spare in teurer Zeit!

Bier & Henning's
Seifenpulver

ist billig und doch vorzüglich

Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a.H.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Ober-
gasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Neu! Hansi-Feder! Neu!

Beste Unerreichte Haltbarkeit!

Schul-Schreibfeder! Schönes Schriftbild!

Fabrik-Niederlage nur im Schreibwaren-Geschäft von

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Flechten
stehende und trockene Schuppenflechte,
Morph. Exzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße
Reinhalten, Heilungsschmerz, Aderheile, War-
zen, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe
Dr. v. Schall, Bestandteil, Dose M. 1,15 s. 1,25
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
s. Ph. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück. 9
Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin, Jod, Borsäure,
Birkent, 1,0, Eigelb 20,0, Salicyl, 1,0, Borax 1,0
Zu haben in den Apotheken.

Leih-Ordner
sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher
im Schreibwaren-Geschäft von
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Elektrische Taschenlampen
schon von 80 Pfg. an komplett, Er-
satzbatterien von 40 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Empfehle:
Frische Vollmilch, Buttermilch,
Dicke Milch, Schmierkäse, Eier, H.
Süßrahmbutter
zu Tagespreisen. Außerdem sehr
schönes weissef. Schwarzbrot, ganze
Brode 8 Pfund schwer 1.50 M., ge-
schnitten per Pfund 20 Pfg.
Frau C. Bender.
Franz Widmaier Nachf.,
Wiesbadenerstr. 16.

Ein Haus, sehr geeignet
für Wäscherei,
billig zu verkaufen. Näheres in der
Exped. d. Bl.

**Kaufe altes Eisen, altes Metall,
Lumpen, Knochen, Papier,
alle Sorten Flaschen, und
zahlreiche reelle Preise.**
S. Mezler, Ludwigstr. 5.

Mod. Korallen-, Perlen- u. Bern-
stein-Kollern von 90 Pfg. an
empfiehlt
E. Beider, Wiesbadenerstr. 32

Empfehle:
Celluloid-Ballen von 5 u. 10,
Tennisballen von 25—75,
Springseile von 10 u. 25 Pfg.,
Glas-Mörbel von 1—12 Pfg.,
Kreisel von 3—10 Pfg.,
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.,
Wandspiegel von 10—60 Pfg.,
Verzierte Aidel-Handspiegel
von 10—60 Pfg.,
Photographie-Rahmen in Metall
und Holz in Visit, Kabinett
und Prinzessformat,
Blumenseife 10 Pfg.,
Reiszeuge von 1.50—7.— M.,
Winkel von 10 Pfg. an,
Reisbretter, Wasserfarben, Farb-
stifte, Tusche, Blei- und Tinten-
stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.

Schuhputz
Nigrin
färbt nicht ab

Wiese in der Bachgasse und 1
Garten in der Neugasse zu ver-
kaufen. Näh. in der Exped.

**Geschlossener Lagerschuppen und
ein Mansardzimmer**
zu verm. Rheinstr. 53.
Sitz- u. Liegewagen (Brennabor)
zu verkaufen. Adolfstr. 111.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

**Apfelwein- sowie
Wohnungs-
Vermietungs- und
Mekelsupp-Plakate**
vorhanden in der
Dembach'schen Buchdruckerei.